

**Okt. Dr. Yasemin Dayıođlu-Yücel**  
İstanbul Üniversitesi  
Alman Dili ve Edebiyatı

### **„Interkulturelle Konstellationen im deutsch-türkischen Kontext“, Graduiertenkolloquium an der Universität Paderborn, 8.-10. Dezember 2009**

---

Im Rahmen eines gemeinsam von der Universität Paderborn (Projektleitung Prof. Dr. Michael Hofmann) und der Istanbul Universität (Projektleitung Prof. Dr. Şeyda Ozil) durchgeführten Forschungsprojektes zum türkisch-deutschen Kulturkontakt und Kulturtransfer (gefördert von BMBF und TÜBİTAK) fand vom 8. Bis 10. Dezember 2009 ein Graduiertenkolloquium an der Universität Paderborn statt. Beteiligt waren nicht nur Masterstudierende und Doktoranden aus Paderborn und Istanbul, sondern auch aus anderen deutschen, türkischen und US-amerikanischen Studienorten, die dem Call for Papers gefolgt waren.

Ziel des Graduiertenkolloquiums war es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs, der im Bereich Sprache, Literatur, Kultur und Medien zu deutsch-türkischen Themen arbeitet, die Möglichkeit zu geben, die laufenden Arbeiten zu präsentieren und sich darüber auszutauschen. Neben den studentischen Präsentationen gab es drei Keynote-Vorträge von im deutsch-türkischen Themenfeld in ihrem jeweiligen Fachgebiet etablierten Wissenschaftlern: Prof. Dr. em. Norbert Mecklenburg (Literaturwissenschaft), Prof. Dr. em. Zehra İpşirođlu (Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft) und Prof. Dr. İnci Dirim (Sprachwissenschaft/Erziehungswissenschaft).

Norbert Mecklenburg lieferte in seinem Eröffnungsvortrag einen Aufriss von Grundproblemen in den türkisch-deutschen Kulturbeziehungen wie den Kulturalismus, das Verhältnis von Disziplinarität und Interdisziplinarität und den Zusammenhang von interkultureller Hermeneutik und poetischer Alterität. Er ging dabei auch auf Themen und Fragestellungen ein, die in diesem Rahmen noch unbeachtet bleiben etwa den Bezug zu politischen Aspekten wie dem Umgang mit Minderheiten in der Türkei. Zehra İpşirođlu verortete die

angesprochenen Grundprobleme im gesellschaftspolitischen Diskurs. Sie ging dabei vor allem auf das vorherrschende Türkenbild in den deutschen Medien ein und kritisierte, dass in Deutschland teilweise ein alternatives Türkenbild, etwa einer gebildeten und säkularen Türkin wie der kürzlich verstorbenen Türkan Saylan ignoriert werde.

Die folgenden Vorträge der Graduierten zeigten, dass das Spektrum der Forschungsthemen immer breiter wird, so ging es aus literaturwissenschaftlicher Perspektive um Geschichtsdarstellung und Medialität (Kirsten Prinz, Gießen) sowie Anerkennungskonflikte (Alper Keleş, Istanbul) in der türkisch-deutschen Literatur, um Großstadt Wahrnehmung (Lale Dayıođlu) und Sprachmischung (Elisabeth Güde, Berlin) bei Emine Sevgi Özdamar und die Bedeutung von Tabus bei Şenocak (Vanessa Potthoff, Paderborn). Und auch die Frage, wie türkisch-deutsche Literatur in der literaturdidaktischen Praxis eingesetzt werden kann, kam nicht zu kurz (Inga Pohlmeier, Paderborn).

Das Kolloquium war nicht in Parallelsektionen geteilt, sodass die Möglichkeit vorhanden war, alle Vorträge anzuhören. Dadurch haben sich in der Diskussion interessante Perspektiven, auch für die kulturwissenschaftliche Interpretation sprachwissenschaftlicher Untersuchungen etwa zu Hochzeitseinladungen (Birsen Özgüder, Istanbul) oder Todesanzeigen (Gülay Heppinar, Istanbul) ergeben.

Nach einer weiteren sprachwissenschaftlich orientierten Sektion – mit Beiträgen zur Darstellungshaltung des Autors in wirtschaftswissenschaftlichen Artikeln (Barış Konukman, Istanbul), zur kontrastiven Phonetik unter Berücksichtigung von Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner (Özlem Tekin, München) und zu Ausspracheproblemen türkischer Deutschlerner bzw. Optimierung der Aussprachevermittlung im DaF-Unterricht (Duygu Yelegen, Paderborn) – folgte der Keynote-Vortrag von Prof. Dr. İnci Dirim (Hamburg), die u.a. Einblicke in das Code-Switching von Einwanderkindern gewährte und die Türkischkompetenz von Jugendlichen nicht-türkischer Herkunft in Deutschland mit Beispielen darlegte. Dabei wurde deutlich, dass in diesen Fällen eher von hoher sprachlicher Kompetenz gesprochen werden sollte, als von Sprachdefiziten.

Aber nicht nur klassisch philologische Ansätze aus der Literatur- und Sprachwissenschaft wurden präsentiert: Auf der Schnittstelle von Sprach- und Literaturwissenschaft positionierte sich die Rezeptionsanalyse zu Elif Şafaks Roman *Der Bastard von Istanbul* (Senem Çalışkan, Istanbul). Weiterhin gab es

Beiträge zum deutsch-türkischen Theater (Tobias Zenker, Paderborn), zum filmischen Migrationsdiskurs (Stefan Halft, Passau) und zur Rolle von Musik und Literatur für die (Gast)arbeiterbewegung (Ela Eylem Gezen, Ann Arbor). Komischen Aspekten widmeten sich Untersuchungen zu karnevalesken Phänomenen im filmischen Genre (Maha El Hissy, München) und transkulturellem Humor in der türkisch-deutschen Literatur (Theresa Specht, Leipzig). Auch das Themenfeld Übersetzung war mit einer Analyse von juristischen Texten unter terminologisch-kulturvergleichendem Aspekt vertreten (Mehmet Tahir Öncü, Izmir).

Abgeschlossen wurde das Kolloquium mit einer Podiumsdiskussion in der es um Perspektiven des Projekts *Türkisch-deutscher Kulturkontakt und Kulturtransfer* ging. Nach einer positiven Bewertung des Kolloquiums unterstrich Şeyda Ozil die Bedeutung der türkischen Perspektive für türkisch-deutsche Themen. Gerade deswegen, so Ozil, war die Beteiligung von türkischen Nachwuchswissenschaftlern an dem Kolloquium so wichtig. Zehra Ipşirođlu forderte u.a., über die teilweise eng gesteckten Fragestellungen nicht den „ganzheitlichen“ Blick auf den türkisch-deutschen Diskurs zu verlieren. Michael Hofmann betonte die Relevanz von Diskursanalysen, in denen problematische Argumentationsmuster aufgedeckt werden können. Weiterhin plädierte er für eine stärkere Auseinandersetzung mit türkischsprachiger Literatur. Auch Germanisten sollten – ausgestattet mit Kenntnissen der türkischen kulturellen Traditionen – „türkische Romane in deutscher Sprache lesen und interpretieren dürfen“. Norbert Mecklenburg hob hervor, dass – wie bereits in diesem Kolloquium geschehen – neben der klassischen Literatur- und Sprachwissenschaft andere Kontexte wie Film, Theater und Musik beachtet werden sollten.

Diskutiert wurde auch, ob die Orientierung der Graduiertenkolloquiums am Konferenzstil mit 20-minütigen Vorträgen und 10-minütiger Diskussion angemessen sei oder ob eine Diskussion der vorher zur Vorbereitung verschickten Beiträge am runden Tisch ertragreicher wäre. Festgehalten wurde, dass es auch in dieser Form, die im Übrigen eine gute Plattform zum Einüben der wissenschaftlichen Norm der Konferenz war, viel konstruktive Kritik gab, da neben den Teilnehmern auch die Keynote-Speaker sich alle in ihrem Fachgebiet liegenden Referenten angehört und mit wertvollen Hinweisen kommentiert haben, ob direkt oder in der folgenden Kaffeepause.

Die von Graduierten der Universität Paderborn professionell organisierte Konferenz und die Qualität der Vorträge sowie die Kompetenz der Vortragenden gibt Anlass dazu, hohe Erwartungen in den internationalen Nachwuchs zu stecken. Schon jetzt kann man gespannt sein, auf die Beiträge der zweiten Graduiertenkonferenz im Rahmen des Projekts, die 2011 in Istanbul stattfinden wird.